

Nr. 1/10

**Biber:
Invasion in La-
chen**

Seite 5

**Pfadi:
Pfi-La - Chasperli
und Hotzenplotz**
Seite 6

**Pioniere:
Sieche-Marsch**
Seite 7

**Wölfe:
So-La - Auf Zeit-
reise**
Seite 10

**Pfadi:
So-La - Grand Ho-
tel Scout Palace**
Seite 12

**Pioniere:
So-La - URsprung
2010**
Seite 16

**Pfadi:
Die neuen Stämme
Polaris und Vega**
Seite 20

**Materialstelle:
Weihnachtsaktion**
Seite 23



PFADFINDER

Zeitung der Pfadi Lachen



So-La 10 Wölfe - Auf Zeitreise



Inhaltsverzeichnis

5 Stufen für eine bessere Welt.....	3
Die Stufen der Pfadi Lachen.....	4
Biber-Invasion in Lachen.....	5
Pfi-La Pfadistufe.....	6
Sieche-Marsch	7
Auslandlager mit allen Stufen?	8
Was ist eigentlich der Leiterrat?	8
Pfadi-Wiki	9
So-La Wölfe: Auf Zeitreise	10
Stammweekend Vega.....	11
So-La Pfadi: Hotel Scout Palace	12
So-La Pios: URsprung 2010	16
Die Stämme Polaris und Vega	20
Stammweekend Polaris.....	21
Weihnachtsaktion Materialstelle ...	23
Adressliste	24

In eigener Sache

Ein so randvoller Pfadfinder, sodass kaum mehr Platz für den Teil «In eigener Sache» bleibt :-)

PS: Fotos zu fast allen Anlässen gibt's unter www.pfadilachen.ch.

Viel Spass beim Lesen

Zwirbel

Aufruf: Wer hat einen Schlüssel fürs Pfadihuus?

Leider ist aus unbekannten Gründen die Übersicht über die Pfadihuus-Schlüssel verloren gegangen. Wir versuchen nun, diese wieder zu erlangen. Deshalb bitte ich alle Rover, Leiter oder andere Funktionäre: Teilt mir mit, wenn ihr einen Pfadihuus-Schlüssel habt. Keine Angst, niemand nimmt ihn euch weg, wir möchten lediglich eine aktuelle Schlüsselliste erstellen. Bitte meldet euren Schlüssel möglichst rasch an medicus@pfadilachen.ch.

Schlüssel Pfadihuus

Der Schlüssel zum Pfadihuus befindet sich bei:

- für Hockaufsicht: Schlüsselkasten
- Wolfsstufe: Theia
- Pfadistufe: Melody
- Huusverwalterin: Tamara Schärli

Impressum

Ausgabedatum:

Zeitung der Pfadiabteilung Lachen

November 2010

Auflage: 400

Nächste Ausgabe: Juni 2011

Empfänger:

Mitglieder der Pfadi Lachen, APV, Kantonalleitung, befreundete Abteilungen, Behörden und Gönner/innen

Chefredaktion:

Christoph Heuberger, Zwirbel

Redaktion:

Fuchur und weitere freischaffende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Internetseite:

<http://www.pfadilachen.ch>

Briefkasten:

Christoph Heuberger, Zwirbel
Tel. 055 410 19 83

Steineggstr. 14, 8853 Lachen
zwirbel@pfadilachen.ch

Der AL hat das Wort

5 Stufen für eine bessere Welt

«Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als ihr sie vorgefunden habt.» Diese Worte hat uns Lord Baden Powell in seinem letzten Brief an die Pfadfinder 1941 mitgegeben. Jedes Jahr setzen sich dutzende engagierte Pfadis in unserem Verein getreu diesem Motto für die Pfadi Lachen ein. Nur so ist es möglich, dass wir immer wieder geniale Aktivitäten durchführen können und damit unsere kleine Pfadiwelt stetig verbessern. Unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern bieten wir damit Erlebnisse, die es nirgends zu kaufen gibt, 100% Pfadi eben. Als Leiterinnen und Leiter machen wir dabei wertvolle Erfahrungen, die wir auch nirgends sonst machen könnten und profitieren damit für den Rest des Lebens. Zusammen sind wir dabei stets versucht, die Welt etwas besser zurückzulassen, als wir sie vorgefunden haben. Für diesen tollen Einsatz aller Beteiligten möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Ohne euch wäre es nicht möglich, unter dem Label der Pfadi Lachen so viele tolle Aktivitäten durchzuführen. Merci villmal!

Auf www.pfadilachen.ch kann man sich jederzeit ein Bild über die Aktivitäten, Lager und Weekends machen. Die Fotogalerie voll mit leuchtenden Kinderaugen, tollen Lagerbauten und schönen Impressionen sprechen dabei Bände. Da machen einige ihren Job genial, das sieht man.

Im Bestreben unsere Pfadiwelt stetig zu verbessern haben wir diesen Sommer die Stufenmodelle den Vorgaben der Pfadibewegung Schweiz angepasst und eine neue Stufe, die Biber, geschaffen. Damit haben wir nun bei der Pfadi Lachen 5 Stufen (Biber, Wölfe, Pfadi, Pios, Rover). Ich glaube, dass wir damit einerseits die fast schon traditionelle Diskussion um Über-

trittsalter und Stufenm beenden können. Andererseits haben wir mit der Biberstufe nun ein Angebot für die Jüngsten und fördern damit unseren Nachwuchs. Die Biberstufe trifft sich regelmässig unter dem Leitspruch «guet Fründ».



Es ist mir bewusst, dass Veränderungen nicht immer nur positive Seiten haben und es oft auch kritische Stimmen gibt. Genau diese Stimmen sind für mich extrem wichtig – sagt mir was ihr denkt! Der Austausch über geplante Anpassungen, neue Projekte, altbewährtes oder einfach nur über Gott und die Welt ist Gold wert.

In meinen Augen bedeutet Tradition, das Feuer zu bewahren, nicht die Asche. In diesem Sinne versuchen wir vorwärts zu gehen und unsere Pfadiwelt jeden Tag zu gestalten, stets basierend auf den altbekannten Werten und Traditionen der Pfadi Lachen.

Natürlich kann man getreu dem Motto von BiPi immer noch mehr tun. Dazu können wir die Hilfe von noch mehr engagierten Rovern jederzeit gebrauchen. Es wäre genial, wenn sich in naher Zukunft noch mehr «Nachfahren BiPis» finden, die mit uns am selben Strick ziehen und unsere Welt etwas besser verlassen möchten, als wir sie angetroffen haben.

In diesem Sinne wünsche ich allseits viel Spass beim Lesen des Pfadifinders uns freue mich auf weitere tolle Anlässe, spannende Diskussionen und 100% Pfadi.

Guet Fründ, Mis Bescht, Allzeit Bereit, Zäme Wiiter, Bewusst Handeln

Medicus

Die Stufen der Pfadi Lachen und das Alter der Leiter

Seit September 2010 betreiben wir bei der Pfadi Lachen eine Biberstufe. Sie soll uns helfen, den Nachwuchs zu fördern und bietet Kindern ab Kindergarten die Möglichkeit, Pfadiluft 1:1 zu erleben.

Das sogenannte Stufenmodell legt fest, in welchem Alter unsere Teilnehmer und Teilnehmerinnen in welcher Stufe sind. Folgendes Stufenmodell ist seit Sommer 2010 für die Pfadi Lachen gültig.

Schule	Alter	Mit Biber
Kindergarten	5	Biber
1. Klasse	6	
2. Klasse	7	
3. Klasse	8	Wölfe
4. Klasse	9	
5. Klasse	10	
6. Klasse	11	
7. Klasse	12	Pfadi
8. Klasse	13	
9. Klasse	14	
Lehre / Mittelschule	15	Pios
	16	
	17	
	18	Rover /
	19	LeiterInnen
	...	

Wie auf dem Stufenmodell zu erkennen ist, lassen wir unsere Pfadi nach Schulklasse und nicht stur nach Jahrgang übertreten. Wir möchten damit erreichen, dass weniger Kollegen-Cliquen auseinander gerissen werden, da viele Kinder in derselben Klasse ihre Gschpändli haben. Ausnahmen wir es immer geben – die Stufenleiter sprechen sich jeweils gemeinsam mit den Eltern ab.

Wie alt sind die Leiter?

Rover können direkt nach dem Verlassen der 3. Stufe Leiterkurse besuchen. In der Regel sind sie dann 17 Jahre alt. Neu ab Sommer 2010 kann man ab diesem Alter in der 1. oder 2. Stufe Leiter werden. Damit sich neue Leiter für die 1. oder 2. Stufe entscheiden können, werden in der dritten Stufe Schnupperübungen durchgeführt.

Für die 3. Stufe gilt nach wie vor ein Mindestalter von 22 Jahren für Stufenleiter und 21 für Hilfsleiter. Fragen oder Anregungen zu diesem Thema nehme ich gerne jederzeit unter medicus@pfadilachen.ch entgegen.

UHA 2011

In der nächsten Abteilungsagenda für das Jahr 2011 werdet ihr wieder die drei Buchstaben U, H und A finden. Wir führen im Sommer 2011 wieder einen UHA durch und haben dazu bereits ein kleines OK gebildet. Wer Lust hat uns mit Ideen und Tatendrang zu unterstützen darf sich gerne melden: medicus@pfadilachen.ch.



Biber-Invasion in Lachen

«Bib bib biberig, bib bib biberig, bib bib biberig, juheeeee!!!!»

Am Samstag, 18. September, trafen wir uns zur allerersten Biberübung. 45 Schnupperbiber warteten neugierig darauf, mit Biber Oskar spannende Geschichten zu erleben. Gleich nach dem Abschiednehmen von den Eltern mussten die Schnupperbiber ihre bibertauglichkeit unter Beweis stellen. Es galt, einen steilen Weg zu erklimmen und gleich darauf, eine rutschige Wiese wieder runter zu rennen. Unterwegs wurden dann alle Schnupperbiber noch richtig mit einem Lied begrüsst. Dann erzählte uns Biber Oskar den ersten Teil der Geschichte, wie er seine Freunde fand. Anschliessend halfen alle Biber fleissig mit und erstellten Oskar einen lässigen Biberbau. Nach getaner Arbeit stärkten sich die Biber mit Biberli und Wurst. Leider mussten wir uns viel zu schnell auf den Rückweg machen, wo gespannte Bibermamis und Biberpapis ihre kleinen Biber erwarteten. Dort verabschiedeten sich die neuen Biber voneinander mit einem lautstarken «bib bib biberig»-Ruf.

Am 23. Oktober trafen wir uns bereits zum zweiten Mal. Vor der Übung wurden die Biber mit der Pfadikrawatte ausgestattet. Leider war der Andrang so gross, dass nicht alle Biber eine Krawatte ergattern konnten. (Die Krawatten-näherinnen sind furchtbar ausgelastet und Fuchur hofft ganz ganz ganz fest, dass bis zur nächsten Übung die neuen Krawatten eeeendlich eintreffen!!!)

Dieses Mal schrien die Biber schon lautstark den Biberruf mit zur Begrüssung. Wieder erklommen die Biber den steilen Weg, sangen ihr Begrüssungslied unterwegs

und lauschten dann gespannt dem zweiten Teil von Oskars Geschichte. Nur als echte Freunde konnten die Biber nun den folgenden Parcour bestehen. Anschliessend wurde gespielt, geklettert und Oskars Biberbau renoviert. Natürlich durfte auch diesmal die Wurst nicht fehlen! Bald schon mussten sich die Biber wieder mit ihrem Biberruf von den Leitern verabschieden.

Ende November trafen wir uns zur dritten Biberübung.

Unterdessen sind 35 Biber schriftlich angemeldet. Die Biber sind im Kindergarten oder in der ersten Klasse. Wir treffen uns einmal im Monat, jeweils von 14.00-16.00 Uhr. Wichtig im Biberalter sind Rituale. So läuft das Rahmeprogramm einer Übung immer gleich ab. Treffen im Pfadihuus, Biberruf, steiler Weg, Begrüssungslied, Weg zur Feuerstelle - der Mittelteil nun variiert- anschliessend Zvieri essen und freie Zeit im Wäldchen, Schlusspiel, Rückkehr zum Pfadihuus, Verabschiedung mit dem Biberruf

Natürlich freuen wir uns auf weitere Biberinteressierte. Aber nicht nur Biberkinder, sondern neue BiberleiterInnen sind herzlich willkommen!

Fuchur,
biber@pfadilachen.ch





Pfingstlager der Pfadi Lachen

Das Wochenende über Pfingsten verbrachte die Lachner Pfadi unter dem Motto: «Chasperli und dä Räuber Hotzenplotz» in Effretikon.

Am Freitagabend besammelten sich die Pfadi, um gemeinsam mit dem Zug anzureisen. Von verschiedenen Startpunkten aus wanderten die Kinder in Richtung Lagerplatz, wo sie nach einer Übernachtung im Freien, am Samstagmittag ankamen. Auf dem Lagerplatz angekommen hiess es erstmal z'Mittagessen und anschliessend Zelte aufstellen bis zum Abendessen.

Passend zum Lager-Motto machten wir ein Mützensgame nach dem Abendessen und bald darauf war es auch schon wieder Zeit, sich in die Schlafsäcke zu legen. Doch nicht lange blieb es ruhig im Lager... Die jüngsten wurden vom Räuber Hotzenplotz auf die Probe gestellt und erhielten dafür einen eigenen Pfadinamen.

Nach einer eher kurzen Nacht machten sich die Pfadi auf die Suche nach dem entführten Seppel, der vermutlich in der Kyburg gefangen gehalten wurde. Alle Gruppen fanden den Weg zur Burg und zusammen konnten die Pfadi, den armen Seppel befreien und ins Lager zurück bringen. Bis zum Abendessen durften die Kinder noch Kaffee und Lederbändeli machen, ein Schwert schnitzen oder ein Lagerabzeichen basteln.

Als grosser Lagerabschluss gab es ein grosses Feuer mit einer Heu-Lounge und jedes Fähnli spielte ihr eigenes Ende der Geschichte. Alle sangen zusammen noch ein paar lustige Lieder und dann war es schon bald wieder Zeit zum Schlafen.



Am nächsten Morgen wurde alles gepackt und abgeräumt, um dann nach einem kleinen Fussmarsch wieder mit dem Zug nach Hause fahren zu können. Alle kamen müde aber mit guter Laune und die einen sogar mit einem neuen Namen nach Hause.

Das Leiterteam der Pfadi Lachen





Sieche-Marsch

Irgendwann im Januar lag während einem Hock das Thema «Siech» in der Runde der 3. Stufe, worauf grosses Interesse das Ergebnis war.

Nach kurzer Zeit trafen auch schon die ersten Anmeldungen für den «Siech» von St. Gallen nach Niederurnen bei Ratio ein und das Ganze konnte losgehen. Bevor wir uns aber an den «Siech» wagten, hatten wir noch ein kleines Training eingelegt. Dieses starteten wir in Lichtensteig SG und liefen über den Ricken nach Ziegelbrücke. Nach rund 7 Stunden und ca. 40 lkm (Leitungskilometern) waren einige schon ziemlich müde und hatten Bedenken, ob sie den richtigen «Siech» (80 lkm) schaffen würden.

Am 15. Mai war es nun endlich soweit. Wir trafen uns alle am Bhf. St. Gallen, um das Gepäck, welches wir am Ziel brauchten, abzugeben und Becher, Karte, Abzeichen und «Lüchzgi» zu fassen. Da wir etwas Glück hatten, machten wir uns schon um 11:30 auf den Weg nach Ziegelbrücke.

Die ersten 2 Stunden waren ein Klaks, da es nicht regnete und wir milde Temperaturen zum Laufen hatten. Danach aber begann es für den Rest des Marsches zu regnen, was man als Pios aber gut wegstecken konnte. Nach 4 Stunden kamen wir am ersten Verpflegungsposten in Schönengrund an. Es gab Tee, Teigwaren und Salat. Das einzige Problem nach der Pause war, dass man kalt hatte und dann eine kleine Steigung in der Route zum Aufwärmen sehr willkommen gewesen wäre (von diesen gab es dann anschliessend doch noch einige). Die zweite Verpflegungspause (20:00 Uhr) in Wattwil war dann schon sehr von Schmerzen und humpelnden Beinen geprägt. Wir waren sowohl innen, als auch aussen durchnässt, aber immer noch motiviert. Weiter ging es dann mit

der alten Rickenstrasse, welche uns die Nacht mitbrachte und viel Schlamm auf den Wanderwegen, welcher das Ganze nicht vereinfachte. Langsam aber sicher zog sich das Ganze in die Länge und kurze Sitzpausen wurden durch grössere Schmerzen in den Beinen, Füssen, Knien etc. bestraft. Endlich (um 01:15 Uhr) hatten wir den dritten und letzten Verpflegungsposten in Kaltbrunn erreicht. Mittlerweile waren wir froh, wenn wir noch die Füsse aneinander vorbei brachten. An diesen Ort gab Ratio auf. Die anderen konnten sich noch einmal motivieren und auf die Zähne beißen.

Libelle, Akku, Feivel, Gorfou, und Minuit erreichten dann um ca. 04:30 Uhr das Ziel in Niederurnen und wurden mit einer kalten Dusche belohnt (warmes Wasser gab es bis ca. 01:00 Uhr). Nach diesen mehreren Stunden laufen, war das fast Unmögliche möglich gemacht: Akku zum Schweigen zu bringen, aber eben, «es isch halt de Akku». Auch Minuit und Libelle hatten wir dann soweit, dass sie sich schworen, nie mehr den Siech zu bestreiten. Aber sag niemals nie in der Pfadi.

Im Grossen und Ganzen war der Siechen-Marsch eine kleine Prüfung an sich selbst und vor allem eine persönliche Folter. Am Schluss konnte kaum noch jemand der ca. 500 Teilnehmer die Treppe hoch laufen oder den Weg zum Bhf hinter sich bringen.

Doch die Erfahrung und der Zusammenhalt in der Gruppe, sowie die Geschichten während und auch nach dem Siech, haben für die Blasen, müden Beine und Knochen belohnt. Und natürlich sind wir alle stolz darauf, dass wir es geschafft haben. 80 Leistungskilometer in einer Nacht.

Ratio

Gemeinsames Auslandlager aller Stufen?

Ein Sommerlager am Sandstrand? Sonnencreme-Notstand nach einer Woche Lager? Salzige Meeresluft statt feuchtkalter Herbstnacht im Hochsommer? Das hätte doch was für sich...

Achtung: Es handelt sich hierbei um eine Vision. Kein Plan, keine konkrete Idee, nur eine Vision. Umsetzen können wir diese auf jeden Fall, sofern gewisse Voraussetzungen gegeben sind. Aber der Reihe nach...

Wie wäre es, wenn die Pfadi Lachen (also alle Stufen gemeinsam) in einigen Jahren (2012?) in ein Auslandlager verreist? Beispielsweise an die Mittelmeerküste? Vage Ideen sind schon vorhanden. Um die Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen und allenfalls die Organisation anzugehen brauchen wir aber noch dringend helfende Köpfe, später dann auch Hände.

Solche Vorhaben oder eben Visionen sind umsetzbar. Technisch, organisatorisch – ja auch finanziell. Doch woran tolle Ideen leider immer wieder scheitern ist der Mangel an Helfern und Mitdenkern.

Wer wäre dabei, die Vision weiterzuverfolgen und allenfalls zur konkreten Idee bzw. zum Plan zu machen? Ich bin sicher, das wäre ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten und ich freue mich schon jetzt auf den Fotoabend – aber eben. Der Reihe nach. Wer macht mit?

Interessierte und motivierte Köpfe melden sich am besten bei medicus@pfadilachen.ch.

Was ist eigentlich der Leiterrat?

Aufgrund immer wieder aufkommender Diskussionen und teilweise auch Frustrationen im Zusammenhang mit dem Leiterrat und seinen Entscheiden möchte ich versuchen kurz zu erläutern, was der Leiterrat eigentlich ist und welche Aufgaben er hat. Information kann ja nie schaden, dachte ich mir.

Was ist der Leiterrat?

Der Leiterrat ist im Prinzip der Vorstand der Pfadi Lachen als Verein.

Wer darf am Leiterrat teilnehmen?

Fix eine Einladung zum Leiterrat kriegen die Stufenleiter, Material-Chef, Materialstelle, Kassier, AL Stv., Coach, Elternrat, Präses... halt alle, die auf irgendeine Art eine Interessensgruppe vertreten im Zusammenhang mit unserer Pfadi. Teilnehmen am Leiterrat dürfen aber auch alle anderen Rover oder Leiter, die sich einbringen wollen. Speziell willkommen sind jeweils Verantwortliche von bevorstehenden oder kürzlich vergangenen Anlässen wie OK-P oder Lagerleiter.

Was ist die Aufgabe des Leiterrats?

Gemäss unseren Statuten hat der Leiterrat die Aufgabe die Aktivitäten der Stufen zu koordinieren und den AL zu beraten. Denn streng nach Statuten hat der AL die alleinige Entscheidungsfreiheit im Verein. Das ist einigermassen erstaunlich und in der Praxis natürlich weder sinnvoll noch Ziel der Sache - Wir sind keine Diktatur. Da aber dennoch einige Entscheide gefällt werden müssen, handhaben wir den Leiterrat als Entscheidungsgremium, das Entscheide zur Abteilung und den Stufen treffen kann. In der Praxis kann es daher sein, dass der AL durchaus mal überstimmt wird... und das ist auch richtig so. Themen am Leiterrat sind zum Beispiel vergangene und künftige Aktivitäten, Finanzielles, aufgetauchte Probleme, Anfragen von Gemeinden und anderen Vereinen, Bewilligungen, Kantons-Sachen, Leiterkurse, Material, Pfadihuus... und und und - je nach Jahreszeit.

Wie kann ich mich über die Entscheide des Leiterrats informieren?

Nach dem Leiterrat wird immer ein Protokoll erstellt. Das Protokoll wird im Intern-Bereich der Pfadi-Website veröffentlicht. Per Mail wird es an die fixen Teilnehmer des Leiterrats verschickt. Anregungen, Feedback oder Kritik rund ums Protokoll bzw. um das was drin steht, kann man jederzeit dem AL mitteilen. Man ist sogar herzlich dazu eingeladen. Den Intern-Bereich findet ihr unter <http://www.pfadilachen.ch/intern.htm>.

Mir passt nicht, was da entschieden wird. Was kann ich tun?

Rede mit! Grundsätzlich ist mir wichtig, dass man den Leiterrat nicht als «Gegner» oder obere Führungsriege sieht, die so wie so keine Ahnung hat und alles komisch entscheidet. Am Leiterrat helfen v.a. erfahrene (ehemalige) Pfadileiter mit verschiedenen Interessen, Aufgaben und Hintergründen, die Abteilung zu führen und zu koordinieren. Also keineswegs etwas pfadifremdes. Das ist für uns alle sehr wertvoll. Insbesondere mir hilft es, gewisse Entscheide breiter abzustützen oder mehrere Meinungen einzuholen, bevor etwas entschieden wird.

Dennoch sind nicht immer alle mit den Entscheiden und eingeschlagenen Wegen einverstanden, das ist klar. Wichtig ist für mich, dass ihr euch meldet, falls ihr etwas anders seht, anders machen würdet oder auch wenn etwas gut läuft. Schaut euch einfach regelmässig das Protokoll an oder fragt die Stufenleiter der betroffenen Stufe und diskutiert mit.

Wenn ihr also in Zukunft eine Frage (Warum zum Teufel haben die das entschieden? Wie kamen die dazu?) oder Anregung habt (Man müsste doch endlich...!), meldet euch bitte bei mir. Das Protokoll steht, wie gesagt, jedem Rover zum Lesen offen.

Medicus

Internbereich der Website

Alle Rover und Pios können bei Zwirbel einen Zugang zum internen Bereich unserer Website einrichten lassen. Im internen Bereich findet ihr viele nützliche Informationen wie die Roverliste, Belegungsplan des Roverraums, Protokolle des Leiterrats, Vorlagen für Briefe, Logo der Pfadi Lachen zum Download und und und.

Falls du noch über keinen Zugang verfügst oder dein Passwort vergessen hast, melde dich direkt bei Zwirbel. Man wird dir helfen können.

Pfadi-Wiki als Ideen-Pool

Die Pfadi Lachen hat seit kurzem ihr eigenes Wiki. Ein Wiki ist eine Website, deren Inhalt von verschiedenen Benutzern mitgeschrieben wird. Auf unserem Pfadiwiki möchten wir in der nächsten Zeit Übungsideen, Spiele, Detailprogramme usw. sammeln und den Leiterteams zur Verfügung stellen.

Wer also auf seinem Computer noch alte Spieleideen oder Detailprogramme findet, die es wert sind, mal wiederholt zu werden («Mal schauen ob die modernen Pfadis im Jahr 2010 noch dasselbe können wie wir damals!»), schickt die Dateien bitte an Zwirbel, Aladdin oder Medicus. Ihr dürft auswählen.

Link: wiki.pfadilachen.ch



Auf Zeitreise

Sommerlager der Wolfsstufe

Am Samstag 24. Juli folgten 13 mutige Wissenschaftler der Wölfler Lachen dem Aufruf von Herrn Prof. Doc. Doc. A. Möbius und halfen ihm bei seiner Vision: Eine Reise durch die Zeit!

Am Samstag wurde das Labor in Aarburg fleissig eingerichtet um am Sonntag voller Tatendrang mit der Fertigstellung der Zeitmaschine zu starten. So war sie dann auch bis Sonntagabend startklar und es konnte ein kleiner Testflug, bei dem aus Vorsichtsmassnahmen nur ein Brief mitflog, unternommen werden. Der Brief kehrte am Montagmorgen zurück und so wurde die erste Zeitreise Richtung Zukunft unternommen. Ein kleiner Fehler muss aber unterlaufen sein, denn wir landeten in der Urzeit, wo wir auf «Bambam» und «Chhh» trafen. Bambam und seine Freundin nahmen uns mit auf eine kurzweilige Wanderung. Am Nachmittag gönnten wir uns eine Abkühlung im Wasserloch, auch bekannt als Badi Zofingen. Doc. Doc. A. Möbius meinte, den Fehler der Zeitmaschine gefunden zu haben, baute die Maschine um und so wagten wir am nächsten Morgen einen erneuten Versuch.

Doch auch dieses Mal ging etwas schief und so fanden wir uns bei den Römern und Wikingern wieder. «Falbala» und «Reim(n)ix» nahmen uns dort herzlich in Empfang und versprachen, uns mithilfe des Zaubertranks von «Würzix» würde die Zeitmaschine einwandfrei funktionieren. Deshalb suchten wir die für den Zaubertrank nötigen Kräuter im Wald, was nicht ganz einfach war, da wir ständig von den Römern angegriffen wurden. Dennoch hatten wir bis zum Mittag alle Kräuter beisammen. Am Nachmittag zeigte uns Falbala einige alte Spiele und in der Nacht, bei Vollmond, konnten wir den Trank zu uns nehmen, der uns sicher zurück nach Hause bringen sollte. Doch der



Trank wirkte nicht. Und so irrten wir durch die Zeit. Wir besuchten die Eidgenossen, die uns zeigten, wie man in der Natur nur mit einigen Seilen und Blachen überleben konnte. Wir flogen in die Zukunft, wo wir auf den englischsprachigen Urenkel von Möbius trafen, der uns erklärte, dass Zeitreisen verboten sind und wir deshalb zuerst etliche Rekorde brechen mussten, um eine Zeitreisenlizenz zu erhalten. Wir verweilten in den 70ern, wo uns ein indianisches Büffelspiel gezeigt und uns gesagt wurde, dass wir nur in unsere Zeit zurückreisen können, wenn wir es auch aus tiefstem Herzen wollen.

Das taten wir am Freitagabend denn auch wirklich. Langsam aber sicher wollten wir wieder zurück zu unseren Freunden und Verwandten. Und tatsächlich: wir schafften es. Die Zeitmaschine brachte uns heil wieder in unsere





Zeit zurück. Dies feierten wir mit einem Abschlussfest, bei dem wir uns herzlich bei Möbius bedankten. Am nächsten Morgen räumten wir alle unsere Sachen zusammen und machten uns auf den Heimweg. Glücklich und mit vielen tollen Erlebnissen im Rucksack.

Theia und Peale



Stammweekend 2010 Stamm Andromeda / Scobmala / Vega

Tatort: Schwendenen, Opfer: Samichlaus, Täter:?

Kurz nachdem wir am Samstag vom Bahnhof Siebnen in die Schwendenen gewandert sind, fanden wir ihn, den Samichlaus. Tot. Kopfüber im «Gülläfass»!

Sofort nahmen unsere CSI Pfadi-Ermittler die Spurensicherung mit Wattebausch, Fingerabdruckpulver und Tinte auf. Leider war der Täter bis jetzt noch nicht gefasst. Die Ermittlungen waren ja auch noch nicht abgeschlossen.

Direkt danach hatten alle Mädchen die Gelegenheit, dass 1. Etappenzeichen zu machen. Dafür mussten sie die Geschichte der Pfadi lernen, ein Pfadimemory spielen oder Sackhüpfen. Am Ende hatten alle bestanden! Unser Küchenteam verwöhnte uns am Abend mit einer feinen «Pizza im Öfeli». Nachdem wir uns die Mägen vollgeschlagen hatten, schauten wir uns gemeinsam in der gemütlichen Stube noch einen Film an. Und plötzlich war es auch schon sehr spät. Doch bevor wir in unsere ku-

scheligen Schlafsäcke hüpfen konnten, mussten noch die verschiedenen Teile eines mysteriösen, zerrissenen Briefes des Täters gefunden und zusammengefügt werden. Zusätzlich kam der Stamm Andromeda/Scobmala ihrem neuen Stammmenamen auf die Spur, welcher «Vega» lautet (alle Mädchen der Pfadi Lachen sind nun ein Stamm, siehe Seite 20).

Am nächsten Morgen packten wir nach einem wunderbaren Brunch unsere Rucksäcke und machten uns wieder auf den Heimweg. Es war ein wirklich super cooles Wochenende mit euch Mädels! Vega ist ein fantastischer Stamm!

Vielen Dank auch an die Leiter Wombat und Starlet sowie das Küchenteam Jimminy und Akku.



Grand Hotel Scout Palace

So-La 2010 in Splügen

24.07.10 Anreise und Stadtgame

Der ominöse Hotelinhaber Mr. Van de Hilton liegt im Sterben. Da es keine Verwandten und Nachkommen gibt, hatten sich verschiedene Hotelier-Familien beim Bahnhof Lachen besammelt. Während 2 Wochen mussten sie sich im Grand Hotel Scout Hotel von der besten Seite zeigen, um das unermessliche Erbe antreten zu können. Auf der Anreise hat es einen kurzen Zwischenhalt in Chur gegeben. Beim Stadtgame mussten die Hoteliers nach Reiseunterlagen in ihrer Landessprache suchen. Nach erfolgreichem Fund ging es weiter nach Splügen zum Hotel. Dort konnten die „luxuriösen“ Suiten (Fähnlizelte) nach dem Aufstellen bezogen werden.

25.7.10 Lageraufbau

Da die Heizung im Hotel ausgefallen war, gab es eine kühle erste Nacht für die Gäste. Für die Fitness und Aufwärmung wurde dann mit einem Morgenturnen gesorgt, bevor es an den Lageraufbau ging. Es entstand ein Esszelt mit Turm und integrierter Rezeption, sowie die sanitären Anlagen, Lagertor, Fahnenmast und Spielecken.

Das Abendprogramm stand unter dem Motto des Kennenlernens. Jede Hotelier-Familie stellte den anderen Gästen die Kultur ihres Landes vor. Die Bandbreite ging von Unterhaltung bis Sport.



26.7.10-27.7.10 Haik oder doch 24h-Game?

Am Morgen stand ein Atelier auf dem Programm. Das Spezielle dabei war die Ausrichtung auf den Lagerbau. So entstand eine Hollywoodschaukel und die Suiten wurden ausgebaut.

Nach dem reichhaltigen Mittagessen stand für die Hotelgäste die erste grosse Aufgabe vor der Tür. Der Haik begann!!! Während sich die Gäste bei Spielen vergnügten, wurden ihre Rucksäcke gründlich untersucht. Allmählich jedoch stellte sich heraus, dass es gar kein Haik war sondern das 24h-Game gestartet wurde. Die gesammelten Gault-Millaut- Punkte bei den Spielen mussten sicher transportiert werden und waren später für die Bezahlung der Lebensmittel notwendig. Mit diesen wurde das Nachtessen zubereitet. Beim Nachtgame mitten in der Nacht musste anhand einer Schatzkarte der „Schatz im Sprudelsee“ gefunden werden. Dank gutem Teamwork ging es früh in die verdiente Siesta.

16:05 TSCHIERTSCHEN
16:08 EILKURS BELLINZONA
16:08 PFADI LACHEN
16:10 LENZERHEIDE
16:20 FLIMS-LAAX



27.7.10-28.7.10 Spielglück gefordert

Nach der anstrengenden Aufgabe beim 24h-Game konnten sich die Hotelier-Familien ihrem Spielglück widmen. Zuerst mussten sie sich Hilton Dollars verdienen, bevor es ins Casino ging. Mit einem kleinen Lagerfeuer wurde der Tag abgeschlossen.

Am nächsten Tag stand das Mottogame auf dem Programm, bei dem die Gäste durch verschiedene Aufgaben an möglichst viel Geld kommen mussten. Damit konnten sie sich Luxusgüter bei der Zentrale kaufen. Denn je mehr Wohlstand umso besser stand die Hotelier-Familie bei Mr. Van Hilton da.

29.7.10 Pfaditechnik

Auch im Hotelbusiness ist die Orientierung, Naturwissen und Materialkenntnis von Bedeutung. Somit konnten sich die Gäste bei Kursen in ausgewählten Themen der Pfaditechnik ihr Wissen aufbessern oder erweitern. Nach den lehrreichen Stunden ging es nachmittags in 3 Workshops weiter. Es konnte zwischen Seilbrücke über den Rhein, grosser Berliner und Schatzsuche mit Kompass gewählt werden.

30.7.10 Outdoor-Minigolfanlage

Für ein Luxushotel wie es das Grand Hotel eines ist durfte der eigene Golfplatz nicht fehlen. Wegen Baudruck und Naturschutzgebieten rund um das Hotel, lag nur eine



Bewilligung für eine Minigolfanlage vor. Jede Hotelier-Familie hatte nun einen Morgen lang Zeit, 2 Bahnen zu kreieren und zu bauen. Nach vollendetem Werk stellten sich die Gäste bei einem internen Turnier ihr Können unter Beweis. Die Einflüsse der Natur hatten bei ein paar Bahnen ihre Tücken. Durch einen Fehlschuss wurde die Telefonleitung beschädigt. An diesem Abend lag darum das ganze Netz still und somit mussten die Gäste anhand des Morse-Systems miteinander kommunizieren. Mit Flaggen und später mit Taschenlampen tauschten sie Informationen untereinander aus.

31.7.10 Putztag

Da der grosse Besuchstag der Öffentlichkeit kurz bevor stand, war im Hotel auch für die Gäste Putzen angesagt. Die Suiten und Einrichtungen wurden aufgeräumt und je nach Zustand renoviert (nachgespannt). Nach dem Hotel waren





auch die Gäste selber fällig. Im Freibad Andeer wurden sie am Nachmittag eingeweicht und gründlichst gewaschen, damit auch sie am Besuchstag glänzen.

1.8.10 öffentlicher Besuchstag

Endlich war es soweit und das Grand Hotel öffnete für die Öffentlichkeit ihre Tore. Zahlreiche Verwandte und Bekannte der Gäste kamen auf Besuch und genossen zusammen den sonnigen Tag im Hotelpark. Zur Abwechslung des Tages gab es am Nachmittag eine Samariterübung. Bei verschiedenen Situationen wie z.B. Verbrennungen oder Autounfall mussten die Gäste ihre Erste Hilfe unter Beweis stellen. Mit einem Lagerfeuer und dem traditionellen Pfaderversprechen wurde der gelungene Besuchstag abgeschlossen.

2.8.10-3.8.10 Tageswanderungen

Die Wanderungen wurden in 2 Niveaus aufgeteilt, damit einzelne Gäste nicht über- oder unterfordert wurden. Fittere und sportliche Gäste gingen am Montag auf die grosse Wanderung, welche von Splügen aus über den San Bernardino führte. Die restlichen Gäste nahmen bei der kleinen Wanderung am Dienstag den Weg zur Viamala-Schlucht auf sich. Eine interessante Führung durch die Schlucht rundete den Ausflug ab.

4.8.10 Brunch verdienen

Das leibliche Wohl kam in den letzten Tagen dank den sehr guten Leistungen der Hotelküche nie zu kurz. Doch für einmal mussten sich auch die Gäste fürs Essen anstrengen. Durch ein Game erspielten sie sich verschiedene Zutaten und Gerichte für den anschliessenden Brunch. Je nach Einsatz konnten die Gäste ein ausgewogenes und reichhaltiges Essen genießen.

Mindestens 10 Vorteile des feuchtkalten Wetters:

- Die Schokolade schmilzt nicht.
- Der (Eis-) Tee bleibt länger kühl.
- Die Regenjacke isoliert bzw. hält Gerüche zurück => man muss nicht so oft duschen.
- Man schwitzt nicht so stark.
- Der Bau einer Kühlgrube erübrigt sich.
- Nähe gibt warm.
- Der Sonnencreme-Verbrauch bleibt tief.
- Der Bademeister des Freibades kann eine ruhige Kugel schieben.
- Ein Raumbefeuchter ist überflüssig – feuchter geht's gar nicht mehr.
- Die Latrine stinkt weniger.

5.8.10 Fähnlilauf

Bevor der Aufenthalt im Grand Hotel vorbei war, stand eine letzte grosse Aufgabe auf dem Programm: Der Fähnlilauf!!! Bei den einzelnen Posten stellten die Hotelier-Familien ihr Können unter Beweis. Neben der Postenarbeit zählten auch das Auftreten und das Teamwork. Schwierigster Faktor an diesem Tag war mit Abstand das Wetter. Der andauernde Regen verlangte von den Gästen alles ab.

6.8.10-7.8.10 Lagerabbruch und Erbauflösung

Der Aufenthalt der Hotelier-Familien neigte sich dem Ende zu. Die erstellten Lagerbauten wurden abgebrochen, die Suiten geputzt und mit dem anderen Material sorgfältig verräumt. Als Abschluss versammelten sich die Gäste ein letztes Mal beim Lagerfeuer. Durch Zufall wurde eine Truhe mit dem Testament von Mr. Van de Hilton gefunden. Darin schrieb er, dass der Hausmeister der leibliche Sohn ist und es kein Erbe zu verteilen gäbe. Als Trost erhielten die Gäste ein Abzeichen als Zeichen der Anerkennung und zur Erinnerung.



Je nach Auffassung jeden einzelnen Gastes variierte die Länge der letzten Nacht sehr unterschiedlich. Einzelne hatten dies am anderen Tag jedoch zu büssen. Mit dem Car ging es an den Bahnhof Lachen zurück, wo sich die Wege der Hotelier-Familien wieder trennten. Trotz des durchzogenen und kühlen Wetters können alle auf zwei gelungene Wochen zurückblicken.

Joker

Man munkelt, dass...

- ▶ unser Lager nicht in Splügen, sondern in einem riesigen Frigo-Raum stattfindet.
- ▶ Blues`n`Chess
- ▶ wir den Wasserzähler in Lachen vergessen haben.
- ▶ Monsun darum einen neuen baut.
- ▶ sie das problemlos kann, da sie ja an der Kanti ist.
- ▶ „bisch du d`Schwöschter vo dim Brüeder?“
- ▶ unser Lagerplatz eigentlich eine Kuhweide ist.
- ▶ er darum voll(er) Scheisse ist.
- ▶ *kchcht und wäg*
- ▶ der Sommer eine Pause macht.
- ▶ Soprano gerne mit Flash kuschelt.
- ▶ Monsun nichts dagegen hat, weil sie ja gar nöd zäme sindebe...
- ▶ Keedo Lebensmittel hustet, nachts.
- ▶ Minou einen Abflug macht, wenn E.T. auf drei gezählt hat.
- ▶ sich die Sonne am Tag um 8000° Grad dreht.
- ▶ das so logisch ist, weil 8000° das doppelte von 360° ist.
- ▶ der Postautofahrer mysteriöserweise weiss, wann der Hajk stattfindet.
- ▶ alle mit allen kuscheln um die Leiter zu verwirren.
- ▶ es Insekten gibt, deren Stiche zu rot/blauen Flecken am Hals führen.
- ▶ ein «Knutschfleck-Battle» grossen Spass macht
- ▶ auf Elua «ein Stein» flog
- ▶ Elea Sorge trägt zur Natur und darum Gräser wieder aufstellt
- ▶ dies einige Leiter nicht so lustig fanden
- ▶ die Spässe der Pfadis einen grossen Unterschied haben zu denen der Leiter
- ▶ der Staubsauger dringendst gesucht wurde
- ▶ Soprano die durchgemachte Nacht nicht ertragen hatte
- ▶ die Seilbrücke gross benutzt wurde
- ▶ der Kiosk ein Renner war
- ▶ schon vor dem Besuchstag das Reiskochen geübt wurde
- ▶ auch ohne Lagersanitär der Wassertank voll wird
- ▶ das Highlight der Nachtübung die Kettensäge war
- ▶ sie auch nur von den Leitern als lustig empfunden wurde
- ▶ Coop, Nestle, Hakle usw. Prozente geben würden
- ▶ die Fählizelte doch noch nass wurden
- ▶ die Badewanne im Sola nicht funktioniert, obwohl es Medicus und Joker immer wieder versuchten
- ▶ sie jedoch immer frisch riechend ins Küchenzelt kamen
- ▶ ein Spitalaufenthalt die Stimmung auflockern kann
- ▶ Joker nicht nur wegen der guten Stimmung nochmals ins Spital möchte
- ▶ im Materialzelt nachts jeweils eine Disco lief
- ▶ es sehr nass war am Fählililauf
- ▶ das Feuer an diesem Tag sehr begehrt war, wenn es überhaupt brannte
- ▶ Abwaschwasser sehr saubere Füsse macht
- ▶ es Mungg sogar ausprobiert hatte
- ▶ auf dem San Bernardinopass sehr dicker Nebel war
- ▶ dass sich die Nr. 47 einfach nicht meldete



5 Lachner Pioniere in Wien

Wir Pioniere aus Lachen (Gorfou, Feivel, Jimminy, Akku und Kleo) nahmen am 30. Juli um 22.45 Uhr den Nachtzug nach Wien. Nach 8 Stunden mühsamem Reisen mit wenig Schlaf im engen Wagen kamen wir in Wien an. Ab dem Wien Westbahnhof fuhren wir dann mit der U-Bahn Richtung Handelskai, wo wir unsere Zimmer in der Jugendherberge bezogen. An diesem Samstag besuchten wir den Naschmarkt mit den vielen Ständen und feinen Nahrungsmittel wie Schinken aus Italien, Antipasti, frischem Gemüse und Früchte, richtigem Käse etc. Am Nachmittag schauten wir uns das Schloss Schönbrunn an. Der riesige Garten und die prunkvollen Säle waren wirklich extrem beeindruckend. Das Abendessen genossen wir bei Figlmüller. Dort wurde uns ein 250g Schnitzel, welches rechts und links über den Teller rand hing, serviert. Am Sonntag besuchten wir das Hundertwasserhaus und das Naturhistorische Museum. Am Montag gingen wir alle zusammen noch Wanderschuhe für Akku kaufen und reisten anschliessend mit dem Bus nach Laxenburg, wo das Austrian Jubilee Jamboree stattfand.



Wir trafen am Montag bei bestem Wetter im «URsprung 2010» ein. Einige organisatorische Kleinigkeiten später erreichten wir unseren Zeltplatz. Nach einem kurzen Lunch begann wir mit dem Aufbau. Geschützt im Schatten eines Baumes entkamen wir der gleissenden Sonne und bauten unser Zelt auf. Mit unseren 20 Blachen vergrösserten wir unser Vorzelt zu einem wirksamen Schutz vor Sonne und Regen. Am darauf folgenden Tag entstand ein gemütlicher Wohn- und Essbereich. Wir errichteten einen Tisch, und unser Backsteinofen sorgte abends für ein tolles Ambiente und ermöglichte die Zubereitung warmer Speisen. Unser imposanter Zeltvorbau bescherte uns schon bald Besuch von unseren Nachbarn, insbesondere den Voralbergern.





Mittwoch bis Freitag waren unterschiedliche «offsite Activites» angesagt. Feivel, Jimminy und Gorfou versuchten sich als Brückenbauer. Akku besuchte den Bierworkshop und Kleo schaute sich Wien von der makaberen Seite an.

Bierworkshop: Am Mittwochmorgen fuhren wir mit dem Car nach Schrems, wo wir bis am Freitag blieben. Am Mittwochnachmittag gingen wir eine Glasbläserei besichtigen. Den Abend verbrachten wir gemütlich im Garten des Pfadiheims und grillierten. Am Donnerstag stand die Besichtigung der Bierbrauerei auf dem Plan. Wir gingen zu Fuss zur Brauerei. Auf dem Weg dorthin verbrachten wir den Mittag an einem kleinen Badesee. Am späten Nachmittag begann die Besichtigung der Brauerei mit anschliessender Verköstigung. Am Freitag konnten wir ausschlafen und danach fuhren wir wieder auf den Lagerplatz zurück.

Pontifex maximus: Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde lernten wir uns noch besser bei diversen Pfadispielen kennen. Einige machten dabei auch Bekanntschaft mit Ellbogen und Armen der Lachner Pios. Wir bauten uns Namensschilder aus Brücken und verbrachten den Nachmittag mit Modelbrückenbauen und der anschliessenden Präsentation. Dabei wurde über die beste Brücke abgestimmt. Am Don-



nerstag machten wir einen Plan der zu bauen- den Brücke: 3 Beine oder 4 Beine? Der Bau der Brücke selbst war dann jedoch weniger kompliziert als geplant. Wir hatten zwar mit einigen Problemen wie dem unebenen Untergrund des Flusses zu kämpfen. Wir von der Pfadi Lachen stürzten uns jedoch für den Brückenbau in den kalten, stinkenden und dreckigen Fluss, um die Brücke zu stützen. Zusätzlich bauten wir noch ein Floss. Nach 2 Tagen stand dann endlich unsere Brücke über den ca. 20m breiten Fluss. Wir unterwarfen die Brücke auch einem Belastungstest mit 30 Personen gleichzeitig. Und sie hielt! Am Donnerstagabend schlichen wir uns noch in die Staff Bar und erlebten dort eine tolle Après-Ski-Party mitten im Sommer.

Vienna's dark side: Am Mittwoch genossen wir zuerst einmal Wien in einem typischen Wiener Café. Unsere Gruppe war bunt gemischt: Dänen, Schweden, Iren, Italiener, Spanier, Schweizer und Österreicher. Anschliessend ging es in die kühle und gruslige Michaeler Gruft. Dort trafen wir auf Särge mit Skeletten darin, ganzen Wände voll Totenköpfe und einem Boden aus Knochen. Von tief unter dem Boden ging es dann in luftige Höhen über 343 Stufen zur 67m über dem Boden liegenden Glöcknerstube des Stephansdoms. Am Donnerstag fingen wir den Tag wieder mit einem Kaffee auf dem berühmten Naschmarkt an. Anschliessend ging es wieder in den Untergrund. Dieses Mal schauten wir uns die Kanalisation und den unterirdischen Fluss «Wien» sowie die





Drehorte für den Film «Der 3. Mann» an. Am Nachmittag gab es makabere und ganz böse schwarze Geschichten im Bestattungsmuseum von Wien. Der Tag wurde abgerundet durch den Besuch des Grabes von Falco auf dem Zentralfriedhof. Das schöne Wetter genossen wir am Abend beim Grillieren und anschliessenden Ausgang an der Donau. Der Freitag wartet mit dem Pathologisch-anatomischen Museum im Narrenturm (einem der ersten Irrenhäuser Europas) auf. Dabei waren wir auf Augenhöhe mit Wachsabdrücken von Geschwüren, Raucherlungen und entarteten Skeletten. Die urChallenge 100, ein Spiel mit 100 Fragen in 100 Minuten mit allen Lagerteilnehmern (6600) wurde leider aufgrund des aufziehenden Sturmes abgesagt.

Die Sturmböen mit Spitzen von 100 - 120 km/h zogen dann am Samstag über das Lager hinweg. Alle österreichischen Gruppen mussten ihre Küchenzelte wegen Einsturzgefahr runternehmen. Nur das Blachenzelt der Lachner blieb bestehen. Die Österreicher sind leider nicht so Fans von grossen Lagerbauten wie wir. Dafür können sie super Saunas bauen und diese auch richtig einheizen bis das Ofenrohr glüht und Flammen oben rausfunken. Am Samstag war ausschlafen und Freizeit angesagt. Wir machten uns auf die Suche nach unserem Wasserkanister, welcher beim Materialtransport bei der Pfadi Buchs gelandet war und gingen Lagershirts einkaufen. Kleo hatte noch Stress, da sie von Sitzung zu Sitzung musste wegen dem Wurstsemmelmonopoly am Montag. Am Abend machten wir uns dann chic für den Ball im Schloss Laxenburg. In den ehrfürchtigen Mauern des 300jährigen Schlosses feierten mehr als 1200 Leute in Landestracht, Pfadihemd oder Abendkleid. Um Mitternacht fand der gemeinsame traditionelle Walzer statt, wobei die Lachner Pios kräftig mittanzten. Anschliessend wurde Feivel von der Live-Band ein Ständchen gebracht, da er heute 18 Jahre alt wurde.

Die Afterparty des Balles ging bei uns im gemütlichen Vorzelt noch bis 5.00 Uhr weiter. Am Sonntagmorgen wurden wir dann alle von den Eltern von Feivel geweckt, welche extra für den Geburtstag und den Besuchstag mit dem Nachtzug angereist waren. Natürlich durfte der obligate Geburtstagskuchen nicht fehlen und wir genossen den Besuchstag bei bestem Wetter mit Grillieren, Kaffee und Kuchen.

Am Montag stand endlich das grosse Stadtgame vor dem Zelteingang bzw. wir fuhren dafür nach Wien. Alle 1200 Leute unseres Unterlagers konnten in Gruppen von 6-8 Leuten, welche verschiedene Handelsdelegationen aus fernen Ländern repräsentierten, das unbekannte Terrain Wien erkunden und sich mit einheimischen Besonderheiten vertraut machen. Durch Lösen von verschiedenen Aufgaben (Büchsen schießen beim Jäger, Gedicht aufsagen bei Sissi, Fragen zu Sehenswürdigkeiten in Wien beantworten) brachten wir die





heiss begehrten lokalen Spezialitäten und Handelswaren an uns. Das Ziel war es, ein Handelsmonopol auf Wiener Schnitzel, Sachertorte oder z.B. Wurstsemmel zu erspielen. Kleo als Schwarzmarkthändlerin brachte den regulären Handelsmarkt mit unterschiedlichen Geboten und Bestechungen ins Wanken. Am Abend sangen wir an den unterschiedlichen Lagerfeuern bekannte und unbekannte Lieder. Die Musik in den 3 Bars kam an diesem Abend nicht aus der Konserve, sondern live von der Gitarre.

Am Dienstag war dann Freizeit angesagt. Doch wir hatten so viel zu tun mit alle Leute besuchen, die wir bis jetzt schon kennen gelernt hatten, auszuschlafen, ein Mittagschläfchen zu machen, zu essen und uns für die Disco am Abend bereit zu machen. Kabinenparty war angesagt bis das Kondenswasser von der Zeltwand tropfte.

Leider geht jedes tolle Lager mal zu Ende und so waren Mittwoch und Donnerstag für den Lagerabbruch reserviert. Gut machte, wie fast das ganze Lager durch, das Wetter mit. Am Abend fand die grosse Abschlussfeier statt, wo wir eine tolle urSprung-Uhr geschenkt bekamen. Nach dem Zeltabbau am Donnerstag ging es noch daran, Mailadressen und Facebook-Namen auszutauschen und sich zu verabschieden. Anschliessend nahmen wir den Bus zurück nach Wien und freuten uns auf eine warme Dusche und ein richtiges Bett in der Jugendherberge.

Freitagmorgen schauten sich Gorfou und Kleo das Architekturmuseum und Rathaus an. Anschliessend trafen wir Feivel, Jimminy und Akku in der Stadt, welche den Morgen genutzt hatten, um ihr Schlafmanko aufzuholen. Gemeinsam machten wir den Salewa-Laden unsicher und probierten das Zelt, die Schuhe, Klättergstützli und Schlafsäcke aus. Abends trafen wir einige Leute aus dem Lager in der Strandbar mit dem Sandstrand und den Liegestühlen an



der Donau. Leider fing es bald an zu gewittern und wir flüchteten in eine nahe Bar. Von der ging es dann nach Hause. Unter anderem wegen des Gewitters fuhren die U-Bahnen nicht mehr und wir mussten den Nachhauseweg zu Fuss antreten. Samstag war dann schon wieder packen angesagt. Wir fuhren auf die Donau-Inseln, einem riesigen, grünen Naherholungsgebiet, wo man auch phantastisch baden kann. Dort spielten wir spontan eine Runde Minigolf und landeten für das Mittagessen im Ghetto von Wien. Mit dem Tram fuhren wir dann zur nahen Kletterhalle und bestaunten die Europäische Jugend bei der Europameisterschaft im Klettern. Natürlich hangelten wir uns auch noch ein wenig von Griff zu Griff und versuchten einige Schritte auf der Slackline. Nach einem letzten Abendessen in Wien holten wir unser Gepäck in der Jugendherberge und fuhren mit der U-Bahn zum Bahnhof West. Dort verstauten wir, zusammen mit einem Wiener, welcher mit extrem viel Gepäck über Zürich nach New York reiste, unsere Rucksäcke und Koffer im viel zu kleinen Abteil und legten uns bald schlafen. Nach vielem Gerüttel und eben so vielen Kurven kamen wir um 7.20 Uhr in Pfäffikon an und bald darauf unter der Dusche. Es gab natürlich den Daheimgebliebenen viel zu erzählen und endlich wieder einmal das Schweizer Essen zu geniessen. Wir haben das tolle Lager und die Tage in Wien extrem genossen und freuen uns schon auf die nächsten Auslandabenteuer und -lager mit der Pfadi.

Gorfou, Feivel, Jimminy, Akku, Kleo



Die neuen Stämme «Polaris» und «Vega»

Seit langem gab es diesen Frühling wieder einmal ein Stammweekend.

Stammweekend?

Ja genau, das ist, wenn jeder Stamm alleine in sein Weekend geht. Berichte dazu findest du auch in dieser Ausgabe des Pfadfinders.

Stamm?

Der Stamm ist ein Zusammenschluss mehrere Fähnli innerhalb einer der Pfadistufe. Früher hatten wir in der Pfadistufe der Abteilung Lachen 3 Stämme:

- ▶ «Adromeda» für die Mädchen in Lachen
- ▶ «Buechberg» für die Jungs aus Lachen
- ▶ «Scobmala» (Scouts Obermarch-Lachen) für Fähnli aus Buttikon

Diese Aufteilung schien dem Leiterteam nicht sinnvoll, da so erstens in der Obermarch die Geschlechter gemischt waren und in Lachen nicht. Zweitens war dies eine rein rechnerische Überlegung, da wir für 4 Stämme (Geschlechter getrennt an beiden Standorten) momentan zu wenig Pfadis und zu wenig Leiter haben. Und drittens wurde so immer noch zwischen Lachner und Obermärchler unterschieden. Ein Unterschied, der so nicht mehr sein sollte, seit Scobmala keine eigenständige Pfadistufe mehr ist.

Aus diesen Gründen haben wir seit Anfang Jahr nur noch 2 Stämme in der Pfadistufe.

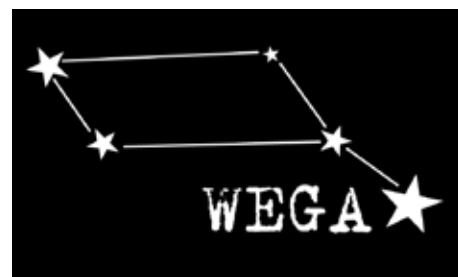
- ▶ «Vega» ist der Zusammenschluss aller Mädchenfähnli und wird von Keedo als Stammführerin geleitet, die von Wombat als Stellvertreter unterstützt wird.
- ▶ Der Bubenstamm heisst «Polaris». Hier haben Joker als Stammführer und Zilly als seine Stellvertretung das Sagen.



Dieser für manche Schritt hat in der Abteilung einiges zu diskutieren gegeben, vor allem die neuen Namen waren anfangs umstritten. Die Idee des Leiterteams war es den Neuanfang mit einem Namenswechsel zu unterstreichen. Dies soll aber nicht heissen, dass wir mit der Tradition brechen wollten. Das Problem war folgendes: Wenn wir aus drei Stämmen zwei machen und die alten Namen übernehmen wollen, ist einer zuviel. Das naheliegendste dann wäre, die Namen «Andromeda» und «Buechberg» zu behalten, weil Scobmala ja eine Bezeichnung des Standorts ist und wir ja Mädchen bzw. Jungs von beiden Standorten im Stamm haben. Dies wäre aber insbesondere gegenüber den Mitgliedern aus dem ehemaligen Stamm «Scobmala» unfair gewesen.

Somit entschloss sich das Leiterteam die Namen zu ändern und unter einigen Auflagen des Leiterrates wurde dies schliesslich auch bewilligt. Die Idee hinter den Namen «Polaris» und «Vega» ist, dass man diese beiden Sterne (wenn man weiss, wo sie sind) im Lager oder auch sonst bei Nacht gut findet, weil sie zu den hellsten Sternen am Firnament gehören. Zum Schluss möchte sich das ganze Leiterteam ganz herzlich bei Capuns bedanken für die Gestaltung der Schulterpatten. Und ebenso soll ein Dank an Mädli gehen für seine Spende, die uns den Kauf der Schulterpatten erst ermöglichte.

Aladdin





Die Stämme im Überblick:

Stamm «Vega»

Stamm aller Mächenfähnli

Stammführerin: Keedo

Stammführer Stv: Wombat

Stamm «Polaris»

Stamm aller Bubenfähnli

Stammführer: Joker

Stammführerin Stv: Zilly

Bericht Stammweekend Stamm «Polaris»

Der Bubenstamm «Polaris» zog am Samstagmorgen, 27.03.10, ohne den Mädchenstamm «Vega» in das Stammweekend. Zuerst ging es mit dem Zug nach Murg und von dort aus zu Fuss weiter Richtung Walenstadt. Die gemütliche Mittagspause am Walensee wurde mit einem kleinen Schieferwettbewerb abgerundet. Während die meisten Pfadi Ausschau auf kleine, flache Steine hielten, gab es noch einzelne, welche die grösseren Steine als Souvenir bevorzugten.

Das Lagerhaus in Walenstadt konnte auf Anhieb gefunden werden. Dem schönen Wetter zuliebe fand das Nachmittagsprogramm im Freien statt. Auf dem Fussballplatz nebenan versuchten alle das Runde ins Eckige zu bringen und dies mit allen Mitteln. So was brauchte viel Energie, da kam doch ein Dessert von der Küche zum Zvieri gerade richtig.

Bis zum Nachtessen war Spielen im Lagerhaus angesagt. Dabei konnten die detektivischen Fähigkeiten geschult werden. Nach dem reichhaltigen Curryreis zum Essen gab es zuerst eine kleine Siesta.

Das Abendprogramm fand in zwei Teilen statt. Zuerst ging es darum, was es heisst, im Stamm «Polaris» zu sein und was im Stamm alles gemacht werden sollte. Die Diskussion wurde aber ganz schnell beendet, als mit einem lauten Knall und lautem Getöse der Osterhase in der Küche ermordet wurde. Das gab viel zu tun für die CSI-Ermittler. Ein Fähnli verfolgte die Spuren des Mörders währenddessen das andere Fähnli den Tatort sicherte und untersuchte. Es wurden zahlreiche Hinweise und Fingerabdrücke gesammelt sowie Verhöre getätigt. Neben dem Mord an den Osterhasen verschwanden auch die Osternästli auf mysteriöse Art und Weise. Bevor es in die verdiente Bettruhe ging, gab es eine Schoggicrème mit ein wenig Schlagrahm.

Am Sonntagmorgen wurden alle mit einem Klavierkonzert von Joker sanft geweckt. Nach dem ausgiebigen Brunch musste das Lagerhaus auf Hochglanz poliert werden. Bis zur Heimreise fand in Walenstadt noch ein Foto-OL statt. Viele, zum Teil kuriose Bildausschnitte mussten in den richtigen Zusammenhang gebracht werden, um den richtigen Ort zu finden. Zur Belohnung gab es für jeden gefundenen Ort einen Hinweis auf den Aufenthaltsort der Osternästli.

Nach dem OL ging es mit dem Zug von Walenstadt zurück nach Siebnen und unterwegs konnte das Rätsel um den Aufenthaltsort gelöst werden. In Siebnen warteten schon der Mädchenstamm «Vega» und die Eltern. So ging das Stammweekend zu Ende, doch die Frage um den Mörder blieb ungelöst.

Aladdin



Man munkelt im Stamm Polaris, dass

- ▶ Zippo einen «Nemofischstei» gefunden hat
- ▶ der Stein von Zippo auch andere Namen hat
- ▶ Chess einen Ecken ab hat
- ▶ es Venner gibt, die im Vennerkafi einschlafen
- ▶ Pfadi lieber (Osterhasen-)Leichen essen, als Spuren sichern
- ▶ der Osterhase nicht mehr weiss, wo seine Osternästli versteckt sind
- ▶ jeden Sonntagmorgen Wunschkonzert mit Joker am Klavier ist
- ▶ ein Weekend ohne Mädchen doch nicht so lustig ist
- ▶ nur Jungs ärgern langweilig ist
- ▶ Schoggicrème manchmal nach Marshmallows schmeckt
- ▶ Joker und Gaston die berühmte Oster-Operette ur-aufgeführt hatten
- ▶ der Reis knapp berechnet wurde
- ▶ dass Dino sehr gerne Salat isst, besonders für Schokolade

Bestelltalon Weihnachtsaktion Materialstelle (Seite 23)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Email: _____

Telefonnummer: _____

LED Mini Maglite inkl. Batterien und Gravur:

☐ blau ☐ rot ☐ schwarz ☐ silber ☐ antrazit

LED 2 D Maglite inkl. Batterien und Gravur

☐ schwarz

Gravur Maglite (bitte leserlich, Anzahl Zeichen beliebig): _____

Stirnlampe SIJU

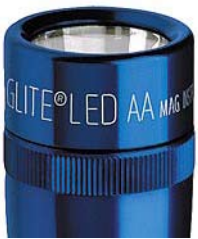
☐ pink ☐ gelb ☐ orange ☐ grün ☐ schwarz

bitte schicken **bis 6. Dezember** an: Anja Heuberger, Steineggstrasse 14, 8853 Lachen
oder Email an: materialstelle@pfadilachen.ch

Weihnachtsaktion Materialstelle

LED Mini Maglite 2 AA inkl. Batterien und Gravur: 35.- Fr.

Die kleine - ideal für zu Hause, unterwegs, Reisen, 17 cm



blau



rot



schwarz



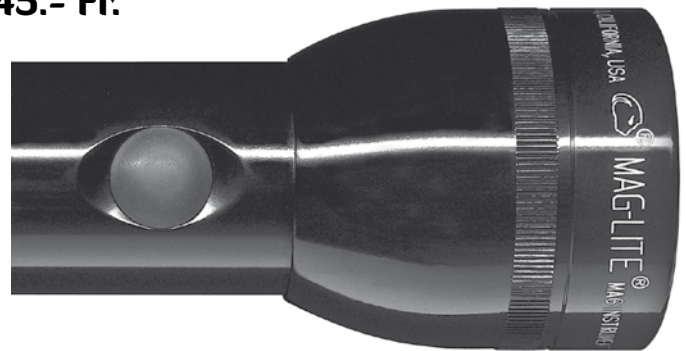
silber



anthrazit

LED 2 D Maglite inkl. Batterien und Gravur: 45.- Fr.

Der Pfadiklassiker - nun mit LED, 25 cm



Stirnlampe SIJU - Cool: 29.90 Fr.

Helle Stirnlampe mit grossem Druckknopf vorne für Ein-/Aus. Die Lampe kann vom Stirnband entfernt werden und dient als Standlicht. Im Stirnband eingebaut ist eine Tasche zum Verstauen.



pink



gelb



orange



grün



schwarz

